

# Inhalt

---

<b>1</b>	<b>Vorwort</b> .....	<b>6</b>
<b>2</b>	<b>Selbsterntegärten</b> .....	<b>8</b>
2.1	Was ist eigentlich ein Selbstertergarten? .....	8
2.2	Eine Idee – viele Varianten .....	8
2.3	Welche Vorteile bieten Selbstertergärten? .....	9
2.3.1	<i>Vorteile für den Betrieb</i> .....	9
2.3.2	<i>Vorteile für die Kundinnen und Kunden</i> .....	10
2.3.3	<i>Vorteile für Dritte</i> .....	11
<b>3</b>	<b>Voraussetzungen für Selbstertergärten</b> .....	<b>12</b>
3.1	Der Standort .....	12
3.2	Betrieblicher Kontext .....	14
3.2.1	<i>Existenzgründung als Vollerwerb</i> .....	14
3.2.2	<i>Selbsterntergarten als Betriebszweig</i> .....	15
<b>4</b>	<b>Die Betriebe</b> .....	<b>16</b>
4.1	„GemüseSelbstErnte“ in der Staatsdomäne Frankenhausen .....	16
4.2	„bauergarten“ Berlin – Hof Wendelin .....	18
4.3	„gartenglück“ – Betrieb Klefhof .....	20
<b>5</b>	<b>Ausstattung</b> .....	<b>23</b>
5.1	Werkzeug .....	23
5.2	Werkzeugaufbewahrung .....	23
5.3	Bewässerung .....	24
5.4	Umzäunung .....	26
5.5	Die Gemeinschaftsfläche .....	27
5.6	Anbau-Technik .....	27
5.6.1	<i>Aussaatechnik</i> .....	27
5.6.2	<i>Pflanztechnik</i> .....	28
5.6.3	<i>Zugmaschinen und Transportarbeiten</i> .....	30

<b>6</b>	<b>Die Arbeiten im Jahresverlauf</b>	<b>31</b>
6.1	Anbauplanung	31
6.2	Die Gestaltung einer Parzelle	32
6.3.1	<i>Möglichkeiten zur individuellen Bepflanzung</i>	34
6.3	Grundbepflanzung	34
6.3.2	<i>Grundbepflanzung – ein Beispiel</i>	36
6.3.3	<i>Beetskizze</i>	38
6.4	Saatgut- und Jungpflanzenbedarf	40
6.5	Planung der Freiflächen und Wege	43
6.6	Planung der Fruchtfolge	44
6.7	Grundbodenbearbeitung	46
6.8	Feinkrümelige Bodenbearbeitung	47
6.9	Düngung	47
6.10	Aussaatsaat	49
6.12	Kartoffeln legen	50
6.11	Pflanzung	50
6.13	Steckzwiebeln legen	51
6.14	Vlies-Abdeckung	52
6.15	Vorbereitung der Übergabe und Infrastruktur	53
6.16	Übergabe	54
6.17	Betreuung der Mitglieder und zusätzliche Angebote	57
6.18	Nutzungsordnung oder Gartenordnung	61
6.19	Saisonende	61
6.19.1	<i>Zeitpunkt</i>	61
6.19.2	<i>Veranstaltung zum Saisonende</i>	64
6.20	Herbstbodenbearbeitung und Gründüngung	64
6.21	Übersicht über die Arbeiten im Jahresverlauf	65
<b>7</b>	<b>Mitgliederverwaltung</b>	<b>68</b>
<b>8</b>	<b>Werbung und Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>71</b>
8.1	Wer nutzt die Gemüseselbsternte?	71
8.2	Welche Werbemittel eignen sich?	72

<b>9</b>	<b>Bio-Zertifizierung</b>	<b>78</b>
<b>10</b>	<b>Betriebswirtschaftliche Betrachtung</b>	<b>79</b>
10.1	Ausgangsdaten Beispielbetrieb „Weidenhof“	80
10.2	Investitionen	80
10.3	Kosten der einzelnen Arbeitsbereiche	83
10.3.1	<i>Akquise und Verwaltung</i>	83
10.3.2	<i>Saisonvorbereitung</i>	85
10.3.3	<i>Saisonbetrieb</i>	88
10.4	Einnahmen und Preisgestaltung	90
<b>11</b>	<b>Steuerliche Aspekte von Selbsterntegärten</b>	<b>94</b>
11.1	Rechtsformen	94
11.1.1	<i>Grundsätzliches zur Rechtsform</i>	94
11.1.2	<i>Einzelunternehmen (EU)</i>	94
11.1.3	<i>Personengesellschaften</i>	95
11.1.4	<i>Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)</i>	96
11.1.5	<i>Genossenschaften</i>	97
11.1.6	<i>Fazit</i>	98
11.2	Ertragsteuern	98
11.2.1	<i>Grundsätzliches zu Ertragsteuern</i>	98
11.2.2	<i>Abgrenzung von Landwirtschaft und Gewerbe</i>	99
11.2.3	<i>Gewinnermittlungsarten</i>	100
11.2.4	<i>Fristen, Pflichten und Fazit</i>	102
11.3	Umsatzsteuer	102
11.3.1	<i>Grundsätzliches zur Umsatzsteuer</i>	102
11.3.2	<i>Umsatzsteuerpauschalierung gem. § 24 UStG</i>	103
11.3.3	<i>Option zur Regelbesteuerung</i>	104
11.3.4	<i>Kleinunternehmerregelung gem. § 19 UStG</i>	105
11.3.5	<i>Fristen, Pflichten und Fazit</i>	106
	<b>Weitere Medien</b>	<b>107</b>
	<b>Impressum</b>	<b>111</b>

# 1 Vorwort

---

Selbsterntegärten, Mietgärten, Gemeinschaftsäcker – wie auch immer sie genannt werden – haben viele positive Wirkungen: Sie bringen nicht nur Natur und Vielfalt auf Felder und Teller, sie bringen auch Menschen zusammen.

Selbsterntegärten tragen dazu bei:

- ▶ wirtschaftlich tragfähige Einkommensalternativen für landwirtschaftliche Betriebe zu schaffen
- ▶ die regionale Versorgung mit gesunden Lebensmitteln zu verbessern
- ▶ hochwertige landwirtschaftliche Flächen für die regionale Lebensmittelproduktion zu erhalten
- ▶ Verbraucherinnen und Verbrauchern Landwirtschaft nahezubringen und Verständnis für die Landwirtschaft zu fördern
- ▶ Lern- und Bildungsorte zu schaffen, an denen Verbraucherinnen und Verbraucher neue Fertigkeiten lernen
- ▶ die Gesundheit durch Bewegung und mehr Gemüse auf dem Teller zu fördern
- ▶ Menschen mit geringem Einkommen Zugang zu Land und hochwertigen Lebensmitteln zu verschaffen
- ▶ Begegnung von Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher Einkommensschichten zu ermöglichen



Der einzige bisher existierende Leitfaden für die Anlage von Selbsterntegärten stammt von Katharina Mittelstraß und ist mittlerweile nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Wir sind sehr dankbar, dass wir Katharina Mittelstraß zur Mitarbeit an diesem Leitfaden gewinnen konnten sowie zwei weitere Betriebe, die auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet und ganz unterschiedliche Konzepte entwickelt haben:

- ▶ Katharina Mittelstraß, die Pionierin der Selbsterntegärten, hat das System auf der hessischen Staatsdomäne Frankenhausen eingeführt und an Studentinnen und Studenten weitergegeben.
- ▶ Max von Grafenstein hat das Konzept der kreisrunden Bauerngärten im Berliner Umland aufgebaut und mit Theresa Lehr weiterentwickelt.

- ▶ Katrin Ivanov-Below, ehemalige Studentin von Katharina Mittelstraß, hat mit ihrem Partner im Kölner Umland das Konzept „gartenglück“ entwickelt. Und das ganz ohne eigenen Hof, nur auf Pachtflächen.
- ▶ Friedrich Lütke Schwienhorst hat für uns seine Erfahrungen in Bezug auf die steuerlichen Aspekte von Selbsterntegärten aufbereitet.

Wir hoffen, dass Ihnen dieser Leitfaden viele spannende Aspekte der Selbsterntegärten näherbringt und Sie vielleicht sogar dazu verleitet, selbst einen zu gründen. Wie das geht, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

**Dr. Gesa Maschkowski,**  
*Bundeszentrum für Ernährung*

**Anne Staeves,**  
*Bundesinformationszentrum Landwirtschaft*



(Foto:  
© Volker  
Gehrmann)

# 2 Selbsterntegärten

---

Die Idee der „Gemüseparzellen für einen Sommer“ ist mittlerweile weit verbreitet: Seit mehr als 20 Jahren wird die Ursprungsidee vielerorts angeboten. Dabei ist egal, ob das Projekt „GemüseSelbstErnte“, „Saisongarten“ oder „bauerngarten“, „gartenglück“ oder „Ackerhelden“ heißt – in einem gleichen sich alle Projekte: Ein Acker wird insgesamt von einem landwirtschaftlichen Betrieb vorbereitet und dann in kleine Parzellen aufgeteilt, die einzeln verpachtet werden. Die Pächterinnen und Pächter pflegen und ernten das Gemüse bis zum Ende der Saison selbst. Der anbietende Betrieb unterstützt mit Know-how und bei Problemen.

## 2.1 Was ist eigentlich ein Selbsterntegarten?

Ein Selbsterntegarten wird auch Gemüseselbsternte genannt, da vorwiegend Gemüsekulturen angeboten werden – gegebenenfalls ergänzt mit Kräutern und Blumen.

Meistens bestehen Selbsterntegärten aus parallel verlaufenden Reihen mit 30 bis 40 verschiedenen Kulturen. In jeder Reihe steht eine andere Pflanzenart. Von manchen Arten, wie Kartoffeln, gibt es auch mehrere Reihen. Die Reihen werden dann quer unterteilt, sodass die einzelnen Parzellen entstehen. Jede Parzelle enthält damit die gesamte Vielfalt an Kulturen.

Zu Beginn der Gartensaison pachten die Kundinnen und Kunden eine fertig bepflanzte Gartenparzelle und ernten dort bis in den Herbst oder Winter hinein das Gemüse. Während der Saison sind sie selbst für die Pflege und Ernte auf ihrer Parzelle zuständig. Die meisten Betriebe verpflichten ihre Kundinnen und Kunden zu einer ökologischen Bewirtschaftung der Gartenparzelle. Zum Ende der Saison geht die gesamte Fläche wieder an den Betrieb zurück, der sie für das nächste Jahr vorbereitet.

Gartengeräte, Wasser und Informationen rund ums jahreszeitliche Gartengeschehen stellt der Betrieb, genauso wie eine regelmäßige Beratung vor Ort. Im Rahmen von Ackersprechstunden kann auch ein Jungpflanzen- oder Saatgutverkauf stattfinden.

## 2.2 Eine Idee – viele Varianten

Aus Sicht der Betriebe gibt es, je nach Ausgangslage, unterschiedliche Varianten:

- ▶ Selbsterntegärten als Hauptbetriebszweig: Das sind Betriebe, deren Haupteinwerb in der Anlage und Verpachtung von Gemüseparzellen besteht. Beispiele hierfür sind „bauerngärten“ in Berlin und „gartenglück“ in Köln. Diese Betriebe bewirtschaften zum Teil mehrere Standorte in einer Region.
- ▶ Selbsterntegärten als Nebenerwerb: Hier handelt es sich um landwirtschaftliche